

Der psycho-sensorische Bereich in Neurose und Psychose

Jacqueline Amati Mehler

Zusammenfassung

Mit dem Titel zitiert die Autorin einen Begriff Gaddinis, mit dem er, wie sie später im Text ausführt, einen frühen Bereich beginnender Mentalisierung bezeichnet, der sich erst allmählich aus einer somatischen und biologischen Matrix heraus differenziert. In der gedanklichen Tradition Lochs versucht die Autorin einen Brückenschlag zwischen Freudschen Formulierungen und modernen Konzepten, die den Gebrauch der Gegenübertragung und ein vertieftes Verständnis frühester seelischer Strukturen in den Mittelpunkt gerückt haben. Neben Loch und Gaddini diskutiert die Autorin zunächst auch weitere theoretische Beiträge und knüpft daran ihre These, daß die Erkenntnisse der letzten Dekaden den Spielraum psychoanalytischen Handelns über den Rahmen der klassischen Theorie, nicht notwendigerweise über den des üblichen klassischen Settings und der Methode hinaus erweitert haben. Das Interesse der Autorin gilt der Analysierbarkeit jenes Bereichs innerhalb einer lebenslang komplexen Ichstruktur, der in manchen Entwicklungsverläufen hoch differenzierte Strukturanteile überwältigt. Sie veranschaulicht ihre theoretischen Überlegungen anhand zweier fünfstündig geführter Analysen, eine mit einem psychotischen, die andere mit einem neurotischen Patienten.

Summary

In the title of the paper, the author quotes and later expands on Gaddini's term, with which he defines an area of the evolving psyche intimately linked to somatic and biological functioning. In the tradition of Loch's thinking the author tries to link Freud's terminology and current psychoanalytic concepts focusing on the use of the countertransference and having enlarged our understanding of the most primitive psychic structures. The paper discusses different theoretic contributions of authors other than Gaddini and Loch as well to support the thesis, that within the last decades the scope of psychonalytic action has very well widened beyond the frame of classical theory, but not necessarily beyond classical setting and method. The author is interested in the analysability of the mentioned area within a highly complex ego, which may overwhelm other, highly differentiated parts. She illustrates her theoretical introduction on the basis of two analyses, each conducted with five sessions weekly, one with a psychotic, the other one with a severely disturbed neurotic patient.